

Eintrittskarte geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

13 Ausgaben.



Eastman Kodak Co. 1979, 8659, 53.

Van 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntag

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: VI. 1.— monatlich, VI. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung, VI. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, außerdem in Briefkäse. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Siebolds die Sprengerei Eisenhandlung 10, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Dresden: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Bautzen und im Riesaue die betreffenden Leptzin-Verlage.

Einzelnen-Preis für die Seite: 15 Hg. für öffentliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Meines Anzeigen" in regelmäßiger Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen öffentlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 ZKL für öffentliche Bekanntgaben; 2 ZKL für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseits gerahmt. — Bei mehrmaliger Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Unzigen-Museum: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr
willinge: für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt 2490 u. 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgenannten Tagen und Wochentagen wird eine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 9. November 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 544. • 64. Jahrgang.

Konstantin brechen sollten. Lord Robert Cecil erklärte, daß die Alliierten energische Schritte tun würden, um zu verhindern, daß die griechischen „Patrioten“, die sich der Saloniker Bewegung anschließen, auf Schwierigkeiten stoßen. Im allgemeinen hätten die Regierungen der Alliierten keine Ursache zur Unzufriedenheit über die Art, wie die griechische Regierung ihren Verpflichtungen nachkome.

Englands Velt Herrschaftswille.

Berlin, 8. Nov. Englands Wille zur Weltherrschaft wird von dem bekannten militärischen Sachverständigen Apington im Novemberheft des „London Magazine“ verkündet. Es heißt dort: Wir haben die Führung in dem Bündnis übernommen und die Führung Europas gehört uns mit Recht. Wenn der Krieg endet, wie werden wir dastehen? Wenn wir Armee, Flotte und alle Hilfsquellen zusammennehmen, so werden wir die erste militärische Macht der Welt sein. Wir werden in der Hauptsache Seemacht vor allem anderen bleiben. Aber die Landesgrenzen des Reiches werden weiterhin dem Erbumfang gleichen. Unser Volk hatte und hat den Eroberungswillen. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt hierzu: Apington ist zu ehrlich, als daß er die ewige Heuchelei mitmachen will, England kämpfe für das Recht der Kleinen, für die Freiheit und Gerechtigkeit der Welt. Der Wille zur Eroberung, der bei anderen Völkern ein Verbrechen, ist Englands alleiniges göttliches, ewiges Recht.

Die große Teuerung in England.

Verlin, 8. Nov. Die Nahrungsmittelforgn begannen in England immer größer zu werden. In manchen Orten wurde der höchste Preis für Weizen seit 50 Jahren erreicht. Auch die Kartoffelpreise zeigen eine ständig steigende Tendenz.

Die englische Oktober-Handelsbilanz.

W. T.-B. London, 8. Nov. (Drahtbericht.) Nach einem Ausweis des Handelsbances belief sich die englische Einfuhr im Oktober auf 81 135 376 Pfund, was gegen Oktober des Vorjahres eine Zunahme um 13 818 970 Pfund bedeutet. Die Ausfuhr betrug im Oktober 44 715 249 Pfund, so daß die Zunahme gegen das Vorjahr 12 746 283 Pfund beträgt.

Der Krieg gegen Italien.

Einführung der fleischlosen Tage in Italien.

W. T.-B. Bern, 8. Nov. (Drahtbericht.) Ralländer Blätter melden aus Rom: Die Verpflegungskommission hat beschlossen, zwei fleischlose Tage einzuführen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 8. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich ver-
lautet vom 8. November, nachmittags:

Höflicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Südlich und südöstlich des Gurbud-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Bei Syini und südwestlich von Trebeal drängten wir den Feind weiter zurück. Von der Seite der Wudza-Straße sind wir wieder im Besitz aller unserer früheren Stellungen.

Nordwestlich von Tseligues vermochten die Russen
übermalß etwas Raum zu gewinnen.

Bei Tartarow schoß ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen Kleinport-Doppeldecker ab.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

8. Renewed.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Ruhe im Görzischen hält an. An der Fleimstafelfront wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Col-Bricon-Gebiet und an der Boche-Stellung abgewiesen. Drei Offiziere, 50 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Söf er, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See.

Am 7. d. M., nachmittags, haben feindliche Flieger auf die Städte Rovigo, Parenzo und Gitta Nova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge stiegen zur Verfolgung auf. Eines derselben, Führer Linienstabsflieutenant Drakulic, schoss einen feindlichen Flieger ab, der bei in hoher See befindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entfernten sich gegen die feindliche Küste. Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher Flieger gleichfalls erfolglos Bomben bei Umago ab. Eigene Seeflugzeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vermegliano sehr wirkungsvoll mit Bomben und kehrten unbeschädigt zurück.

Glottisformanbo.

Die 9. Isonzo-Schlacht.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

In 4 Monaten raffte sich Italien viermal zu großen militärischen Leistungen auf, um das Ziel seiner politischen und strategischen Wünsche zu erreichen, den Durchzug von dem Ostufer des Jonzo nach, der nur 30 Kilometer entfernten Seestadt Triest. Die 6. Offensive begann am 2. August und endete am 8. nach der Eroberung der Stadt Görz und eines schmalen Streifens östlich von ihr. Am 16. September brach die 7. Offensive bei Görz los, um 5 Tage später allmählich abzufallen. Als Preis errang der Gegner einige Grabenwerke auf dem Westabfall der Karsthöhe. Die 8. Schlacht nahm ihren Anfang am 9. Oktober und endete nach einem Bodengewinn von rund 2 Quadratkilometer am 16. Oktober. Die neue große 9. Offensive machte sich nach einer Pause von kaum 2 Wochen gegen Ende vorigen Monats hemerbar. Starkes Artillerie- und Minenfeuer lenkte der Feind aus größtem Kalibern mit einer noch nie dagewesenen Festigkeit auf die Stellungen der verbündeten Truppen. Das Angriffsfeld ist auch diesmal daselbe wie bei den August-, September- und Oktoberunternehmungen. Es liegt im Norden im Weichbilde der Stadt Görz, es dehnt sich zu beiden Seiten der Wippach aus und grenzt im Süden in der Nähe des Meeres bis an den See von Doberdo. Räumlich gemessen beträgt der Angriffsraum kaum 8 Kilometer. Auf diesem schmalen Streifen führten bereits Ende Oktober starke italienische Erkundungsabteilungen die Stellungen der verbündeten Truppen ab. Am 31. Oktober wurden die ersten feindlichen Infanterieabteilungen durch Gegenstöße der Verteidiger blutig zurückgeworfen. Den Hauptkampftag bildete der 1. November. An diesem Tage brachen die Truppen der 2. und 3. italienischen Armee zum Sturme vor. Im Wippachtale, auf dem Nordflügel der Angreifer, sollten die Höhenstellungen östlich von Görz um jeden Preis genommen werden. Mit einer Kampfkraft von annähernd 50 000 Mann hoffte der Feind auf diesem engen Raume den Durchbruch zu erzielen. Er wurde restlos abgewiesen. Südlich des Flusses gelang es dem italienischen Massentöße, in den vordersten zerhockenen Gräben anfangs Fuß zu fassen. Im frischen Gegenangriff wurde der Feind jedoch wieder zurückgeworfen, nur der Ort Lovvica blieb in der Hand des Feindes. Dieser schmale Gewinn war der blutige Siegespreis von 8 feindlichen Divisionen, einer Kampfkraft von annähernd 100 000 Mann. Dieselle Abfuhr wie auf dem Nordflügel und in der Mitte erlebte der Gegner am 1. November auf dem südlichen, nahe dem Meere. Der 2. Großkampftag, der 2. November, brachte noch kein Abflauen der gesteigerten Kampftätigkeit. Im Wippachtale sowie auf der Karsthochfläche ging der Gegner zu einem wütenden Sturme vor. Diesmal blieb eine bis zum äußersten mutig ausharrende Batterie in der Hand des Feindes. Es gelang ihm nicht, den Erfolg bei Lovvica vom 1. November erheblich zu erweitern. Wie groß die Einbuße des Gegners an diesen beiden ersten Kampftagen gewesen war, das zeigt die deutlich sichtbare Ermattung, welche sich am 3. Schlachttag in den Reihen des Feindes einstellte. Er unternahm am 3. November nur stärkere Teilangriffe, die darauf hinielten, das am 1. November geschlagene Loch zu erweitern. Sie waren wieder ein Fehlschlag. Die Angriffe auf dem Nord- und Südflügel verliefen ebenso ergebnislos. Am vierten Schlachttag verlegten die Italiener ihre Hauptanstrengungen auf ihren südlichen Flügel. Hier war der Ort Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Alle gegnerischen Angriffe brachen unter den schwersten feindlichen Verlusten blutig zusammen. Am 5. und 6. November wird die Müdigkeit des Feindes, seine Scheu zu großangelegten Infanterieangriffen noch deutlicher sichtbar. Die Hauptrollen wiesen die Italiener vom 5. bis 7. November ihrer Artillerie zu, welche ihrerseits mit unerhörter Festigkeit und ohne Unterbrechung das Feuer fortsetzte. Nachdem eine Woche lang die mutigen Verteidiger am Jonzo zum 9. Male in wenigen Monaten wieder ihre glänzende Verteidigungskraft bewiesen haben und die österreichisch-ungarische Seeresleitung wieder an den Tag legte, wie vortrefflich die Stellungen auf der Karsthochfläche dem beispiellosen Ansturm zu trocken vermochten, scheint die Hauptstoßkraft des Gegners erlahmt zu sein. Abermals hat also der Feind eine neue schwere Niederlage erlitten. Sein Gewinn ist so geringfügig, daß er nur auf Karten größten Maßstabes und auch hier nur mit der Lupe erkennbar ist. Nördlich der Wippach erreichte der Feind östlich Görz überhaupt nichts. Seine Angriffsbasis in den Niederungen des Jonzo, obnebin schon so schmal, wurde nicht verbreitert. Südlich des Flusses wurde im Raume von Lovvica die Front unseres Verbündeten auf einer Breite von 2 Kilometer und einer eben solchen Tiefe ganz geringfügig eingebuchtet. Das Hauptziel des Feindes blieb auch diesmal nicht erfüllt. Die Jonzo-

front wurde nicht aus den Angeln gehoben, die Kampflinie nicht durchbrochen, die österreichische Stellung nicht von innen nach außen aufgerollt. Was der Geuer erreichte, sind nur geringfügige taktische Vorteile, bei denen er, wie die feindlichen Heeresberichte erkennen lassen, die größte Schwierigkeit hat, diese gegen die Unbilden der Bitterung, die Gegenangriffe unseres Bundesgenossen und seine schwere Artillerie zu behaupten. Die tapferen Jüngervorkämpfer errangen also auch diesmal einen herrlichen Sieg, verhinderten, daß der Gegner seinen militärischen und politischen Zweck, den Marsch auf Triest erreichte und fügten ihm schwere Verluste zu. Zum 9. Male hat Italien bewiesen, daß es nicht in der Lage ist, an irgend einer anderen Front seinen Bundesgenossen nennenswerte Kräfte abzugeben und hat es gezeigt, daß es nur gewonnen ist, seine eigenen Wege zu gehen, während die anderen Glieder der Entente gegenwärtig wenig Interesse daran haben können, wenn die Italiener in Triest einziehen. Auch der allerdings im Rahmen der Ententeinziele liegende Zweck der Fesselung starker österreichischer Kräfte zugunsten Rumäniens ist nicht erreicht worden. So endet die 9. Jüngerschlacht mit einem ebenbürtigen Mißerfolge für die Italiener wie für ihre Bundesgenossen. Eine Wiederholung in der jetzigen Jahreszeit erscheint auf den morastigen Karsthöfchen kaum mehr möglich.

Die Unabhängigkeit Polens.

Hervorragende bulgarische Politiker zur Wiederherstellung Polens.

W. T.-B. Sofia, 8. Nov. „Utro“ veröffentlicht Äußerungen angesehenen Politiker über die Wiederherstellung Polens. Der Chef der Stambulowisten, der Außenminister Dr. Petkoff, äußert sich u. a.: Die Schaffung Polens gibt dem polnischen Volke die Möglichkeit, seine Zukunft als unabhängiger Staat zu begründen und zu festigen. Alle Freunde des Vierbundes werden aus der Wiederherstellung Polens die Macht und Siegeszuversicht der Weltmächte erkennen. — Der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Romischiloff, sagt: Die Wiederherstellung Polens ist eine feierliche Wiederlegung aller Lügen der Entente, daß der Vierbund eine Erberungspolitik verfolge. — Der ehemalige Gesandte Katschewitsch äußert: Die Schaffung Polens ist ein großes historisches Ereignis und beweist die große Voransicht der Regierungen der Weltmächte. Deutschland und Österreich-Ungarn sichern sich die ewige Dankbarkeit des polnischen Volkes. Durch die Wiederherstellung Polens ist eine große Reihe Fragen gelöst, die wahrscheinlich die Friedensverhandlungen erschwert hätten.

Serbé in Verzweiflung.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 8. Nov. (ab.) Serbé erklärt im „Le Rictore“: Die Anrufung Polens zum Königreich durch die Weltmächte wäre der härteste Schlag, der den Vierbund hätte treffen können. Serbé ist offenbar nicht von den wütenden Anklagen der Regierungspresse überzeugt worden, die behauptet, das polnische Volk habe keinen Anteil an dem politischen Ereignis und die Weltmächte zwingen ihm mit Gewalt das Königtum auf. Denn in seiner überschwenglichen Art hält er es für sicher, daß Polen den Weltmächten mindestens eine Million Soldaten und dazu eine Million Kriegerarbeiter stellen wird. Rußland müsse den Schlag durch ein Gegenmanifest parieren, und der Vierbund müsse dafür feierlich Garantie leisten, sonst wäre alles verloren.

Die Befriedigung in der türkischen Presse.

Konstantinopel, 7. Nov. Die türkische Presse drückt große Befriedigung über die Neuerrichtung eines selbständigen Polens aus. „Tanin“ führt aus: Die Befreiung des gleichzeitig mit den Osmanen in Gewerkschaft aus Rußland getretenen polnischen Volkes vom russischen Joch ist für uns ein wichtiger Grund zur Freude. Die Befreiung Polens durch die Weltmächte macht die Entente lächerlich und stellt die Menschlichkeit und Menschheit, die Absichten der Weltmächte in das rechte Licht. Das bisherige Verhalten der Entente den Kleinmächten gegenüber zeigt ihren rücksichtslosen Egoismus. Die kleinen Völker werden schließlich einsehen, welche Seite für ihre Unabhängigkeit kämpft. — „Ida m“ sagt, der Schritt der Weltmächte habe unter den Weltereignissen die allgrößte Bedeutung. Jetzt werde Polen Verbündeter des Vierbundes. Das europäische Gleichgewicht sei jetzt zugunsten der Weltmächte verschoben. Die Türkei habe allein bei der Befreiung Polens durch Rußland Einspruch erhoben. Daher habe Polen weiter bestanden in den Augen der Großen Mächte, die auch in

Polen deshalb keinen Konflikt gehalten habe. Für die Große Mächte gelte es nicht ein neues Königreich zu beschließen, sondern die frühere Befähigung zu bekräftigen. Die österreichische, ungarische und deutsche Freundschaft für die kleinen Völker sei eine Lege für die die Freiheit vernichtende Entente. „Soy“ nennt die Wiederherstellung Polens eines der glücklichen Ereignisse des Krieges. Im Gegensatz zu der völlervernichtenden Entente werde der Vierbund zu einer Schöpferkraft. — „Asiye i Etilar“ spricht Bewunderung für die große Erleuchtung der Weltmächte aus und betont die jahrhundertalte Freundschaft und Sympathie des türkischen Volkes für Polen.

Protest der Ukrainer gegen die Sonderstellung Galiziens.

W. T.-B. Wien, 8. Nov. Den Blättern zufolge fand gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Romanow als Alterspräsidenten eine Vollversammlung der ukrainischen parlamentarischen Vertretung statt, an der sämtliche Mitglieder des Reichsrats sowie des Herrenhauses teilnahmen. Der Vorsitzende gab die Demission der Präsidenten des ukrainischen Reichsrats und des ukrainischen nationalen Rates bekannt, die infolge der angekündigten Sonderstellung Galiziens erfolgt sei. Hierauf erstattete der Abgeordnete Kost Semischyn einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen mit der Regierung. Nach einer den ganzen Tag währenden lebhaften Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der es nach einem geschichtlichen Rückblick über den Anfall Galiziens an die habsburgische Monarchie heißt: „Die angekündigte Sonderstellung Galiziens verletzt aufs tiefste die historischen sowie bereits erworbenen Rechte des ukrainischen Volkes und liefert das viergrößte Volk des Staates der unbeschränkten Herrschaft seines nationalen Gegners aus. Die ukrainische Nation wird die Sonderstellung Galiziens unter polnischer Herrschaft nie anerkennen und wird auf das Recht der Selbstverwaltung des nationalen Territoriums sowie auf die Bildung eines besonderen ukrainischen Kronlandes im Rahmen Österreichs nie verzichten.“

Auflösung des ukrainischen Nationalrats?

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Wien, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Kurz nach der Veröffentlichung des kaiserlichen Handschreibens, das eine autonome Verwaltung für die galizischen Polen verspricht, hatten die ukrainischen Führer schon erklärt, daß sie hiergegen protestieren müßten. Nun wird eine neue Kundgebung bekannt. Der gegenwärtig in Berlin weilende Vizepräsident des ukrainischen Nationalrats, Ritter v. Wassilko, hat in einem Brief an den Präsidenten erklärt, durch das kaiserliche Handschreiben, das die Autonomie Galiziens verkündete, wäre die Tätigkeit des Nationalrats illusorisch geworden. Er beantragte deshalb, diesen aufzulösen. Gleichzeitig teilt er mit, daß er aus demselben Grunde sein Mandat niederlegt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die günstige Kriegslage Bulgariens an der mazedonischen Front.

(Drahtbericht unseres Ni.-Sonderberichterstatters.)

Ni. Sofia, 8. Nov. (ab.) über die bulgarische Kriegslage wird noch bekanntgegeben, daß an der mazedonischen Front die verhältnismäßige Ruhe fort dauert, seit der Angriff der Engländer an der Struma unter großen Opfern mißlang. Die Franzosen und Serben sind nicht in der Lage, die bulgarische Linie südlich Monastir zu durchbrechen. Sarraïl erlitt einen vollen Mißerfolg. Von der serbischen Armee ist kaum ein Drittel übrig geblieben. Ungeheuer sind auch die Verluste der Franzosen. Die französisch-serbischen Angriffe begannen am 6. Oktober bei dem Dorfe Stotzitz. Heute, nach einem Monat, heftiger Kämpfe hat die feindliche Front keinerlei Änderungen aufzuweisen.

Der kriegsgewordene rumänische Grenzschutz.

Br. Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtbericht. ab.) Von zuständiger Stelle wird der „Post“ mitgeteilt, Rumänien habe schon 60000 Mann an Gefangenen und mindestens das Doppelte an blutigen Verlusten sowie einen erheblichen Teil seiner Artillerie eingebüßt. Dazu berufen, die russische Front zu entlasten und militärisch wie politisch die entscheidende Rolle im Weltkriege zu spielen, sah sich Rumänien genötigt, selbst um Hilfe zu bitten, die ihm zweifellos nur unter drückenden Bedingungen gewährt wurde. Militärisch mußte Rumänien seine Selbständigkeit preisgeben.

Den Oberbefehl in der Dobrudscha hat der russische General Sacharow übernommen, während die Leitung der Abwehr in den transilbanischen Alpen dem Namen nach zwar noch dem König verblieb, in Wirklichkeit dem französischen General Berthelot übertragen worden ist.

Die trüben Aussichten Rumäniens.

W. T.-B. Berlin, 8. Nov. (Drahtbericht.) Nach Meldungen von Berichterstattern aus Rumänien werden jetzt alle rumänischen Armeekorps von russischen und französischen Generalen geführt. Eine schnelle Änderung der Lage zugunsten der Verbündeten sei trotzdem nicht zu erwarten, da an eine Offensive in Rumänien einstweilen nicht zu denken sei. Die Munitionsvorräte könnten nur langsam aufgefüllt und es müßte auch eine antilige Lebensmittelverteilung eingeführt werden, um die Bedürfnisse des Heeres sicherzustellen. Es könnten Monate vergehen, ehe geordnete Verhältnisse geschaffen seien.

Telegrammwechsel zwischen König Ferdinand und dem Sultan zum Sieg in der Dobrudscha.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Nov. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Telegramme, die zwischen dem König der Bulgaren und dem Sultan anlässlich der Siege in der Dobrudscha gewechselt wurden. Der König beglückwünschte den Sultan auch zu der glänzenden Teilnahme von türkischen Truppen an den dortigen Operationen, wofür der Sultan den wärmsten Dank und die herzlichsten Wünsche für den König und die bulgarische Armee ausspricht.

Der neue Gewaltstreik der Entente in Griechenland.

W. T.-B. Bern, 8. Nov. (Drahtbericht.) Der „Secoio“ meldet aus Athen: Admiral Jounet hat der griechischen Regierung die angekündigte Note überreicht. In der Note wird die Besetzung des Zeughauses und die Inbesitznahme der gesamten U-Bootsflotte und Munition auf der Insel Peros angezeigt.

W. T.-B. London, 8. Nov. (Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ erfährt aus guter Quelle aus Athen, daß die Alliierten die Ablieferung der Verschlußstücke von Geschützen der griechischen Torpedobootsflotte, die vernichtet werden, verlangte.

Wie in Amerika gewählt wird.

Ein Deutsch-Amerikaner schreibt uns: Die Wahlmaschinerie der Vereinigten Staaten arbeitet nach den bisher eingetroffenen Berichten diesmal mit einer noch nicht dagewesenen Beteiligung der Wähler, um die Entscheidung: Wilson oder Hughes, herauszubringen. Von dem Umfang und der Gliederung dieser Wahlmaschinerie mag man sich nur dann den richtigen Begriff, wenn man erwägt, erstens, daß das Gebiet, das dafür politisch bearbeitet werden muß, so groß ist wie das Deutsche Reich, und wenn man zweitens nicht vergißt, daß die ganze Maschinen nicht etwa nur für die Wahl des obersten Staatshauptes geschaffen wurde, sondern hundert und tausend anderen Wahlzwecken dient, und deshalb sozusagen dauernd geheizt ist und stets unter Dampf bleibt. Aus dem allgemeinen Wahlrecht Nordamerikas gehen eben nicht nur wie in den europäischen Staaten (mit Ausnahme der Schweiz) die gesetzgebenden Körperschaften hervor, sondern auch fast alle höheren Verwaltungsbeamten und höheren Richter. Zu den Reichs- und Staatswahlen gesellen sich noch die Wahlen verschiedener Beamten- und Lokalverwaltungen. Soll diese riesige „Maschine“ einigermaßen funktionieren, so muß eine gewaltige Masse organisierter Berufspolitiker und Stimmenjäger unausgeseht am Werke sein. In jedem Bezirk muß ein Stab geschulter Arbeiter (die Workers) den eigentlichen Drahtziehern (den wire pullers) zur Verfügung stehen, die selbst wieder von den Oberregisseuren (den head wire pullers) in guter Ordnung gehalten werden. Ebenso groß wie die Masse der Menschen, müssen die Geldmittel sein, damit das gute Funktionieren der „Maschine“ ermöglicht werde. Die Gesamtausgaben allein für die Präsidentschaftskampagne werden auf 5 Millionen Dollar geschätzt. Also 5 Millionen Mark. Wofür aber wird das viele Geld ausgegeben? Nun, natürlich in erster Linie, um die Parteibeamten zu bezahlen. Aber das allein kann es nicht ausmachen. Ein großer Teil, man darf wohl sagen, mehr als die Hälfte geht drauf, um Stimmen zu kaufen. Warum dies verschweigen? Wirft es doch drüben ständig eine Partei der anderen vor. Die meisten Regierungen, die Stimmen vieler ungebildeter Einwanderer aus halb barbarischen

Kriegsbriefe aus dem Osten.

(Von unserm zum Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter.)

Die Sommerschlacht um Lemberg.

Lemberg, den 16. September.

Langsam fuhr der Zug über die Höhen vor Lemberg. Bei der letzten Steigung mußte er eine Atempause einlegen; er blieb inmitten der Kurve stehen. Mächte Kohl- und Gemüseselber zogen sich in breiten Terrassen entlang der schönen Hügel; die schwarze Erde wurde vom Pfluge schon für die neue Bestellung gebrochen, überall Fruchtbarkeit, tätiges Leben. Vorn in den ersten Wagen des Zuges, der mich vom Armeeoberkommando der 2. R. u. A. Armee zurückbrachte, saßen Ungarn. Sie fingen ihre aufwühlend schwermütigen Vieder in den Herbstnebel, der still und matt verglänzt über dem fruchtbaren Land verweilt. Dann zog die Maschine langsam an, wir waren in dem Lemberger Hauptbahnhof, in dem sich militärisches und bürgerliches Leben häutig und vielgestaltig bewegte.

Schöne Paläste, tiefergrüne Parks, große Straßenzüge voll Menschen und großstädtischem Treiben, eine schöne, große Stadt, von der niemand so im ersten Blick wissen konnte, daß sie der Krieg bitterst angefaßt hatte, zog vorüber. Später kam in den Kaffees saßen da Bürger, österreichische, ungarische, deutsche und russische Offiziere; Russen, Lächeln, Pläne.

In den Kassen ist, das zeigte der nächste Morgen, alles zu haben, was man an guten Dingen wünschen kann, die „Abperrung“ macht sich höchstens in den Kassen geltend, alle Sachen, vor allem, die eine gesteigerte Lebensführung voraussetzen, machen sich in den Schaufenstern breit. Das Leben von Lemberg, das einmal in diesem Sommer doch tief er-

schrocken sein soll, geht seinen lässigen, eleganten, leichtlebigen, hübschen Gang. Um diese blühende Hauptstadt Galiziens haben die Russen es sich Blut und Opfer kosten lassen, zweimal, dreimal, wie viele Male? ... In schweren Kämpfen, unter dem Einsatz deutscher Truppen und deutschen Flutes wurde der Ansturm auf Lemberg aufgehalten, die Sommerschlacht um Lemberg zu unseren Gunsten entschieden und deutsche Gewehre und Kanonen und Männer, Männer vor allem, schühen mit den bundesbrüderlichen Waffen zusammen dieses schöne Stadt Land und seine Stadt. Von dem russischen Vormarsch auf Lemberg ist keine Rede mehr. Die Entwicklung dieser heißen Kämpfe vom 6. August — da der Einsatz deutscher Truppen stattfand — bis Mitte September, sei hier nach maßgebenden Darstellungen zusammengefaßt.

Nach den Gefechten bei Brody, Ende Juli, steht die 2. österreichisch-ungarische Armee Anfang August hinter dem Sereth, der Graberla, dem oberen Laufe des Etr bis Bonifowica westlich Brody und hinter der Voldurka. In dem Augenblick des Eintreffens deutscher Divisionen hatten die Russen im letzten Angriff die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Jaloze am Sereth durchbrochen, ihren Erfolg sofort ausgebaut, so daß sie am 6. August die Verteidigungsfront bereits auf die Linie Serodhazze - Bialoglowy - Troscianier-Balkow-Bryghyn zurückgedrückt hatten. Dieser Vorstoß konnte bei den starken Reserven, die die Russen in den Kampfraum werfen konnten, zu einer Gefährdung der ganzen Lemberg-Front und der Stellungen der anschließenden Südarmee führen. Genau zur rechten Stunde trafen die deutschen Verstärkungen ein. Aus dem Ausbauraum bei Glacow und Jbarow wurden die deutschen Divisionen, wie sie heranrollten, in den Kampf geworfen; über die gefährdete Front an der Einbruchsstelle von Neterpince bis Bryghyn übernahm General von Eben im Anschluß an die Truppen

der Südarmee das Kommando über die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Beharrlich versuchten die Russen die Einbruchsstelle zu erweitern. Es geht um Lemberg — auch für sie! Ihre Angriffe haben auf dem Nordflügel bei Balkow keinen nennenswerten Erfolg, auf dem Südflügel der Einbruchsstelle (südlich Serowce) werden den schweren russischen Angriffen Armeereserven der Südarmee, deutsche und R. und A. Truppenverbände entgegengestellt. Ein führender Gegenstoß wirkt am 7. die Russen über die alten Stellungen bei Brodla zurück; die Höhen bei Borodhazze werden im Sturmangriff genommen. Damit war auf diesem Flügel die Lage wiederhergestellt, während sie sich in der Mitte durch den Einsatz deutscher Truppen zu unseren Gunsten entscheiden konnte.

Da begannen die Russen, die einige Tage lang ziemlich Ruhe gehalten, ihre Verbände geordnet, Munition aufgeschuppt hatten, am 10. in den ersten Morgenstunden einen neuen allgemeinen starken Angriff. Es gelingt ihnen, bei Neterpince in überaus hohem Stöße in die ungarischen Gräben einzufallen. In ziemlich breiter Front entwickeln sich die Russen aus der Einbruchsstelle heraus, ihr linker Flügel steht bei der Weizerei Albinowla, während ihr rechter etwa vor Bzowila steht, ihre Angriffsrichtung West-Süd-West geht geradewegs auf Serowce los. Die Lage ist kritisch. Deutsche Infanterie wirft sich den vorwärtsdringenden dichten russischen Kolonnen östlich Bzowila dem Nordflügel des Angriffs entgegen. Nach kurzem heftigem Zusammenstoß kommt hier der Angriff zum Stehen. Am Süden bei Albinowla halten sächsische Jäger trotz schwerer Verluste jedes weitere Vordringen der Russen auf, schon am frühen Nachmittag ist durch die hervorragende Tapferkeit der sächsischen Jäger hier jede Gefahr beseitigt.

Besonders bei Bialoglowy und Troscianier, auch in der Einbruchsstelle selbst, versuchen die Russen tagüber und in

Staaten, die Stimmen der großstädtischen Lumpenproletariats sind notorisch käuflich und werden notorisch gekauft. Der Preis schwankt, man rechnet durchschnittlich z. B. für eine Regestimme 3 Taler. Die große Masse der Wahlstimmen, auch des niederen Volkes, ist natürlich auf diese plumpe Weise nicht zu haben. Aber in breiten Schichten der ärmeren Bevölkerung weigert die Parteileitung sich doch dadurch belästigt zu machen, daß sie Bedürftigen mit ihren Gaben in Not und Trübsal beisteht. Und neben all dieser Fürsorge her geht eine generöse Traktierung in den Deitillen — den Salons —, wo überhaupt der wichtigste Teil des ganzen Wahlgeschäfts abzuwickeln wird. Denn hier bearbeitet der Parteileitung, der „Wortler“, der in keiner Kneipe feiert (häufig ist es der Wirt selbst), auch alle diejenigen, die auf anderem Wege als durch Geld oder direkte Unterstützungen der oben erwähnten Art gewonnen werden sollen. Jeder Wähler wird vom Wortler bei seiner Schwachen Seite gepackt: der will die politische Erlaubnis für den Betrieb eines Straßenhandels oder die Eröffnung eines Salons haben; jener hat die Bauordnung verletzt oder sonst eine Übertretung auf dem Gewissen: alles bringt die „Maschine“ in Ordnung, indem sie die maßgebenden Instanzen zugunsten ihres Klienten beeinflusst, die ja selbst wieder (als gewählte Beamte) größtenteils in ihrer Gewalt sind. Oder aber die Sache wird von der anderen Seite angefohrt: die Partei verhängt Strafen über den renitenten Wähler und gewinnt dadurch ihn zurück oder schreckt wenigstens andere: sie sorgt, daß er — wenn er ein Angestellter in einer Staats- oder Gemeindegewalt ist — entlassen wird; daß — wenn er ein Unternehmer ist — die Robtrikinspektion ihm schärfer auf die Finger sieht. Der Steuererheber prüft die Bücher des mißliebigen Händlers doppelt genau und entdeckt, daß er nicht voll seine Abgaben bezahlt hat. Der Schankwirt, der die Polizeistunde nicht innehält, bekommt sofort sein Strafmandat usw. Die politische Verrottung bricht immer wieder durch. Weder Wissen noch Eughes wird das ändern können. Sind sie doch beide das Produkt dieser auf Dollars rollenden Parteimaschinen.

Georg Hochstetter.

Die Wirkung der Niederlage Wilsons auf die Börse in New York.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Saag, 8. Nov. (Ab.) Die letzten Londoner Meldungen besagen, daß als der Wahlsieg Hughes' immer wahrscheinlicher wurde, die New Yorker Börse im Gegensatz zu ihrer Haltung bei allen früheren Wahlen, die einen Parteiwechsel brachten, ihre lebhafteste Pause fortsetzte.

Der neue „Baralongfall“.

Wie sich die englische Admiralität herauszureden sucht.

W. T.-B. London, 8. Nov. Die Admiralität gibt folgendes bekannt: Die deutsche Presse sucht Kapital aus einer Erzählung zu schlagen, die sie als einen zweiten „Baralong“-Fall bezeichnet. Einestheils ist dabei verunreinigt, wieder einmal die öffentliche Meinung Amerikas gegen England aufzureizen, andererseits, Gründe für einen „uneingeschränkten“ Unterseebootskrieg zu schaffen. Die Tatsachen sind ganz klar: Am Morgen des 24. September 1915 war im westlichen Teil des Kanals „U 41“ damit beschäftigt, ein englisches Handelschiff zu versenken. Während es dies tat, näherte sich ein zu einem Hilfschiff der Flotte umgewandelter und ausgerüsteter Handelsdampfer dem Unterseeboot und dem sinkenden Handelschiff. Sein Charakter wurde nicht sogleich erkannt, und damit das Unterseeboot nicht untertauche, bevor der Hilfskreuzer in Schußweite war, hakte dieser eine neutrale Flagge, eine vollkommen legitime Kriegsfahne. Als er in Schußweite war, hakte er die Kriegsflagge, wie es von allen englischen Kriegsschiffen verlangt wird. Er feuerte auf das Unterseeboot und versenkte es. Die unmittelbare Sorge des Kommandanten war, die Mannschaft des durch das Unterseeboot versenkten englischen Handelsdampfers zu retten, die gezwungen war, 50 Meilen von dem nächsten Hafen entfernt, in die Boote zu gehen. Als dies getan war, näherte sich das Hilfschiff einem der Boote des gesunkenen Dampfers, welches zertrümmert trieb und in das zwei Überlebende von der Mannschaft des Unterseebootes geholt waren. Diese wurden gerettet, aber nach ihren Opfern.

Der Gebrauch einer neutralen Flagge, um sich auf Schußweite dem Feinde zu nähern, ist ein anerkanntes Verfahren des Seekrieges und ist von den Deutschen selbst in diesem Kriege oft angewendet worden. Die „Köbe“ z. B. sicherte sich ihre Opfer meist auf diese Weise. Es ist der nächsten Nacht aufs neue vergeblich den Durchbruch. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Artillerie, die zusammen jetzt eingearbeitet sind, legen furchtbare Sperrfeuer vor die Linien, die russischen Verluste sind sehr stark; der Einsatz von 1/2 Divisionen gegen dieses Frontstück hat den Russen nichts genutzt, am 10., abends, steht die Linie unerschütterlich da.

Inzwischen haben die Ereignisse bei der Südarmer am nächsten Tage die Rücknahme des rechten Flügels zur Notwendigkeit erscheinen lassen. Die Russen können selbstverständlich aus der Lage die nötigen Schlüsse ziehen, zumal das helle, sonnige Wetter ihrer Fliegeraufklärung günstig ist. Sie verschieben Kräfte nach Süden und greifen am 11. August während an, zunächst bei Trozjaniec und später die ganze rechte Flügeldivision. Sie haben in ihre Rechnung nicht die unerschütterliche Ruhe der deutschen Truppen genügend eingerechnet. Alle Angriffe scheitern, nur die russischen Verluste steigen sich ins Unermeßliche. Die Zurücknahme des rechten Flügels in die Zwischenstellung bei Obodra in der Nacht vom 12. gelingt ohne jeden Verlust. Alle Trains werden rechtzeitig abgehoben, selbst das Material der Födrerbahn Jhorow-Dolinen wird in Ruhe hinter die neuen Stellungen verbracht, die in der Nacht zum 13. bezogen werden. Die Russen hatten natürlich diese Operation mit allen Mitteln zu verhindern gesucht. Sie griffen heftig an und brachten in den Abendstunden des 12. August in Trozjaniec ein. Ein erbitterter nächtlicher Pankampf entspinnt sich. Haus für Haus, Grabstätte für Grabstätte stürmen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, die zum Gegenstoß einsehen, Bajonett und Kolben, Handgranate und Messer, die ungarischen Streitkräfte arbeiten furchtbar. Die Russen werden aus den Straßen herangedrängt, und in den frühen Morgenstunden des 13. August kann planmäßig die Auflösung durchgeführt werden. Die Nachhut hatten die Linie Beremones,

schwer zu planen, daß irgend jemand außer einem Deutschen auf diese Tatsache die Anklage der „Brutalität“ gründen würde, weil zuerst die englischen und nicht die deutschen Überlebenden innerhalb fünf Minuten gerettet wurden. Die ganze Anschuldigung bietet ein sehr treffendes Beispiel für die typische deutsche Sinnesart. Für die Deutschen besteht keine gegenseitige Verpflichtung. Jede Überraschung oder Kriegslücke seitens der Deutschen ist legitim, alles wird aber legitim, wenn es gegen die Deutschen geübt wird. Die Verhaftung, daß die Admiralität Befehl gegeben habe, daß Überlebende von in Not befindlichen deutschen Unterseebooten nicht gerettet werden sollen, ist eine unbedingte Lüge und ist ausdrücklich in der Note der englischen Regierung über den „Baralong“-Fall vom 25. Februar 1916 widerlegt worden.

Hierzu wird dem B. L.-B. von zuständiger Stelle geschrieben:

Die englische Admiralität bestreitet von allen deutschen mitgeteilten Tatsachen nur eine einzige. Sie behauptet, daß das englische Kriegsschiff das deutsche U-Boot nicht bei weichen amerikanischer Flagge, sondern unter englischer Flagge beschossen und versenkt habe. Angesehen hiernach, bestätigt also die englische Admiralität den deutschen Bericht Punkt für Punkt durch berechnete Schweigen. Damit ist unbestritten festgestellt: Das Boot mit den beiden Überlebenden wurde absichtlich von dem englischen Kriegsschiff überfahren, um so die letzten Zeugen hinzumorden. Die beiden Überlebenden wurden, als dies nicht gelang, erdumungslos, ohne Hilfeleistung für die Schwerverwundeten, in einen kleinen lästigenartigen Verschlag gesperrt. Den Schwerverletzten warf man mit seinen noch offenen Wunden ins Gefängnis, alles tat man, um ihn an seinen Wunden sterben zu lassen. Seine Auslieferung nach der Schweiz verweigerte man trotz der Verantwortung durch die Schweizer Regierung. Man hat alle Versuche des Mißhandelns vereitelt, über die amerikanische Botschaft in London an die deutsche Regierung zu berichten.

Angesichts dieser nahezu vollen Bestätigung des deutschen Berichts kann die englische Admiralität nicht verlangen, daß man dem deutschen Bericht in dem einen Punkt, den die Admiralität als falsch hinzustellen versucht, den Glauben versagt. Es war selbstverständlich zu erwarten, daß der Mißbrauch der amerikanischen Flagge zu einer der grauenvollsten Taten der Seekriegsgeschichte von der englischen Admiralität nicht zugegeben werden würde. Trotzdem bleibt der deutsche Bericht auch in diesem Punkt wahr. Dieser neue „Baralong“-Fall bestätigt erneut, daß ein Befehl der Admiralität besteht, nach dem Überlebende deutscher U-Boote nicht gerettet werden brauchen. Die englische Note vom 25. Februar 1916 hat dies nicht widerlegt, sondern nur bestritten; aber auch dies Bestreiten ist nur englischer Feigheit möglich.

Versenkung eines Postdampfers im Mittelmeer.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Nov. (Drahtbericht.) Nach einer Londoner Meldung ist der Postdampfer „Arabia“ (7933 Tonnen) am 6. November im Mittelmeer versenkt worden. Alle 437 Passagiere wurden in Sicherheit gebracht.

Die Lage im Westen.

Die feindlichen Berichte.

Frankfurter Heeresbericht vom 7. November, nachmittags. Die Franzosen und Engländer machten vom 1. 7. bis zum 1. 11. an der Somme 71 332 deutsche Soldaten und 1449 Offiziere zu Gefangenen. Das im gleichen Zeitraum durch die Alliierten eroberte Kriegsgerät beläuft sich auf 173 Feldgeschütze, 130 schwere Geschütze, 215 Grabenwörter, 988 Maschinengewehre. Der Anteil der Franzosen an der Gesamtsumme beträgt 40 796 Soldaten, 899 Offiziere, 77 Feldgeschütze, 101 schwere Geschütze, 104 Wörter, 635 Maschinengewehre. Es ist nichts zu wissen aus dem Verlaufe der Nacht, mit Ausnahme von zeitweilig aussehender Beschäftigung an verschiedenen Stellen der Somme und des rechten Maasflusses.

Frankfurter Heeresbericht vom 7. November, abends. Rücklich der Somme machten wir einige Fortschritte zwischen Zebecuss und Sallin-Sallisel. Südlich der Somme brachte uns ein von unseren Truppen am Vormittag unternommener und trotz des bestigen, die Operationen erschwerenden Regens lebhaft durchgeführter Angriff gewichtige Vorteile. Wir nahmen die feindlichen Stellungen auf einer Front von 4 Kilometern, vom Gehölz von Chaulnes bis südlich der Juckerfabrik von Ablaincourt. Die Dörfer Ablaincourt und Freisjire wurden von unserer Infanterie in glänzendem Ansturm vollständig erobert. Wir trieben unsere Zinken östlich von Ablaincourt vor und nahmen auch den Friedhof dieses Dorfes, der vom Feinde stark besetzt war.

Manilowla-Jamny und geben später auf die Hauptstellung zurück, die nun in der Linie Jhota-Gora-Jaroslance-Berepelniki-Manajow-Batlow verläuft. Der Anschlag nach Süden ist gescheitert, eine schwere Operation durch schweren Kampf erndmüht worden.

Es war anzunehmen, daß die russische Armeeführung sich mit diesem Abschluß der Kämpfe auf diesem Flügel nicht bescheiden würde. Am 16. August begannen denn auch neue schwere Angriffe auf der Linie Jharbuzow-Manajow, die durch die Zurücknahme der Front einen vorspringenden Winkel nun bildete. Im konzentrischen Artilleriefeuer der deutschen und österreichisch-ungarischen Artillerie, im zähen Widerstand ungarischer Infanterie brachen diese Angriffe blutig zusammen. Der Feind ist erschöpft und versucht von jetzt an anderen Frontteilen sein Heil.

Am 21. beginnt die Artillerie, den ganzen vorspringenden Keil von Gzepele über Jwghyn (Spitze des Keils) bis Manajow unter Feuer zu nehmen. Während die Russen am 16. versucht hatten, die Spitze durch südlichen Einbruch abzuschneiden, umfassen sie so am 21. die ganze vorspringende Front, indem sie von den Morgenstunden an die Gräben in der ganzen Ausdehnung betrommeln. Um 1/2 Uhr nachmittags gehen dann die russischen Sturmkompanien zum Angriff in der vollen Breite Batlow-Gzepele vor. Bei Batlow werden die Stürme unter schweren Verlusten der Angreifenden abgeschlagen, bei Jwghyn und Gzepele gelingt es den Russen, in den Gräben zu kommen. Ein sofort angefohrter Gegenstoß wirft sie unter sehr starken Kämpfen bei Gzepele heraus; bei Jwghyn, das von Norden und Süden von dem russischen Artilleriefeuer flankiert ist, bleibt der Feind in einem Grabenstück von etwa 500 Meter Länge sitzen. Die Gegenangriffe leiden unter Flammenfeuer, am 24. August gelingt es, den größeren Teil des Grabenstückes hart nord-

Wir haben unsere Stellungen südlich der Juckerfabrik bis zum Rande von Gzepele vor. Es sind jetzt über 500 Gefangene gezählt, darunter mehrere Offiziere. An der Verbund-Front zeitweilig aussehender Kanonade. Sonst verlief der Tag überall ruhig. Englischer Heeresbericht vom 7. November, abends. Anbauern stark Kämpfen. Südlich der Jucker beträchtliches Granatfeuer gegen unsere Front in der Gegend von Zebecuss. Wir beschossen die feindlichen Verschanzungsverbindungen und die Gräben in der Nachbarschaft von Armentieres und Wistharte. Sonst ist nichts zu berichten.

Englischer Heeresbericht vom 7. November, abends. Im Laufe der Nacht haben wir unsere Stellung östlich der Gruppe von Warlencourt verbessert und mit Erfolg gegen die deutschen Gräben bei Gzepele und der Serre Streifzüge ausgeführt, wobei wir Gefangene machten und den Deutschen beträchtliche Verluste beibrachten. Wir haben deutsche Patrouillen in der Richtung Wouha durch unser Feuer gerichtet. Heftiger Regen und Südwestwind dauern an.

Neue Hehe wegen der Beschickung von Reims.

Amsterdam, 7. Nov. Der Berichterstatter der „Times“ beim französischen Heer richtet an die Neutralen einen Aufruf, sie möchten ihren Einfluß ausüben, um die gänzliche Verhinderung des Domes von Reims abzuwenden. Sachverständige seien der Ansicht, der Bau könne noch gerettet werden. Die Deutschen, die beschickten, die ganze Welt gegen sich aufzubringen, wenn sie die Kirche mit einem Mal zusammenschössen, gingen langsam zu Werke, namentlich seit dem „Siege“ der Franzosen bei Verdun. — Aus den amtlichen deutschen Tagesberichten geht hervor, daß in Reims französische Batterien stehen. Schon früher wurde festgestellt, daß sie den Dom als Schutz benutzten. Leidet er jetzt Schaden, so trifft die Schuld nur die französische Führung.

Der Krieg gegen Portugal.

Dictatur in Portugal zur Niederhaltung der Kriegsgegner?

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 8. Nov. (Ab.) Die Telegraphen-Agentur Radio bringt wahre Hochposten aus Lissabon. Die Regierung erwäge die Aufhebung aller konstitutionellen Garantien, weil die Propaganda der Kriegsgegner ins Maßlose angewachsen sei. Aus dem Ton der Meldung geht hervor, daß die Lage in Portugal sich wesentlich verschlimmert hat und daß die Regierung nur durch diktatorische Maßregeln ihre Ententepolitik fortzusetzen vermag.

Der Krieg gegen Rußland.

Die bevorstehende Wiedereröffnung der Duma.

Br. Rotterdam, 8. Nov. (Fig. Drahtbericht. Ab.) Wie der „Daily Telegraph“ aus Petersburg erfährt, wird der ungünstige Gesundheitszustand Stürmers diesem nicht erlauben, am 14. November im Namen der Regierung bei der Wiedereröffnung der Duma die angekündigte Erklärung abzugeben. Es ist unbekannt, wer ihn ersetzen wird. Wie verlautet, hat sich sowohl der Eisenbahnminister wie der Minister Protopopoff geweigert, als Wortführer der Regierung aufzutreten. Die bevorstehende Tagung des Parlaments verspricht lebhafter zu werden, als die früheren, da mehrere Fragen, die mit der Steigerung der Lebensmittelpreise zusammenhängen, zu scharfen Differenzen geführt haben.

Protopopoffs Stern im Steigen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 8. Nov. (Ab.) Nach Mosauer Informationen, die in der „Rusloje Wjedomosti“ ein Echo finden, ist der Einfluß des Ministers des Innern Protopopoff an den maßgebenden Stellen in ständigem Wachstum begriffen. Neuerdings wird angenommen, daß bei dem immer noch zu erwartenden Rücktritt Stürmers Protopopoff den Präsidentenposten übernehmen wird. Ebenso das Ministerium des Äußeren. Eine Woche lang hat Protopopoff als einziger Minister im Hauptquartier mit dem Generaladjutanten Kierejew und einigen Oskanachefs Verhandlungen geführt.

Die explosive Stimmung in russischen Arbeiterkreisen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 8. Nov. (Ab.) Die sich täglich ausbreitenden Schwierigkeiten in den Versorgungsfragen Rußlands treiben nach übereinstimmender Auffassung aller politischen Kreise mit einer unheimlichen Schnelligkeit zu einer Explosion. Die Führer der Arbeitergruppen im

westlich des Ortes wieder zu nehmen. Zwei Maschinengewehre, 200 Gefangene bleiben als Beute. Der moralische Erfolg ist sehr stark. Der Feind merkt, daß er keinen Meter Graben hier ungestraft und ohne harte Gegenmaßnahmen erobern kann, daß jeder Schritt vorwärts außerordentlich teuer bezahlt werden muß, daß gegen seine Angriffsabsicht der noch härtere Behauptungswille des deutschen Führers steht. Er läßt von diesem ganzen Frontteil ab und sucht den Angriff auf Lemberg von anderer Stelle vorzutragen. Der härtere Wille, die unerschütterliche Tapferkeit der Truppe hat hier den Weg endgültig verbaut. (Ab.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Die beabsichtigte Gründung einer russischen Bäckerei. Der Deutschenhof im Zarenreich hindert die Russen nicht, deutsche Ideen und Leistungen auch während des Krieges nachzuahmen. So berichtet der „Gaulois“ von einer in Rußland beabsichtigten Gründung, die mehr als zufällig an die Gründung der Deutschen Bäckerei in Leipzig erinnert. Man beabsichtigt nämlich die Gründung einer russischen Bäckerei, und als Anlaß wird das 50jährige Jubiläum des sog. „Napoleons der russischen Presse“, Iwan Dmitriewich Shtin, angegeben. Shtin ist eine der bekanntesten führenden Erscheinungen im russischen Verlagswesen und Direktor der größten russischen Verlagsanstalt, die u. a. auch die bekannte Zeitung „Rusloje Slowo“ herausgibt. Das Jubiläum Shtins soll in Moskau durch Errichtung eines „Hauses der Bücher“ gefeiert werden, einer Schule für jegliche Art von Buchgewerbe, verbunden mit einer Akademie und Belegerkursen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen aus guter Familie gegen Vergütung gef. Kaiser-Bazar, Spielwaren, M. Durgstraße 1.

Gewerbliches Personal.

Arbeiterin für Damenschneiderei sucht f. Frau Weiss, Kleiderstr. 34, 2.
Arbeiterin für bauernd sucht Nagel, Römerberg 3, 1.
Angel. Bäckerin u. Lehrmädchen dauernd gef. A. Wiegand, Steing. 18.
Suche Schneiderinnen, geeignet zur Maschine. R. Sperber, Dohheimer Str. 20.
Suche Stütze, best. u. einf. Hausmädchen, Alleinmädchen, m. Koch. f. Frau Elise Lang, georgienmännliche Stellenvermittlerin, Bagemannstraße 81, 1. Tel. 2363.
Mädchen, m. alle Hausarbeit versteht u. bürgerlich kochen kann, gesucht Bergeshofstraße 7, am Paulinen-Kinderheim, Dr. Gebhardt.

Alleinmädchen für alle Hausarb. in H. Hausb. gef. für 15. November. Frau Dr. Orger, Friedbergstr. 28, 2. u. 3. 7 Uhr.
Tücht. Alleinmädchen zum 15. Nov. gesucht bei H. H. Krichstraße 43, 1.
Haus- u. Küchenmädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.
Zimmermädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52.
Kräftiges junges Mädchen gesucht. J. Saeben, Ostanlagen, Frankfurter Straße 83.
T. Mädchen f. Küche u. Hausarb. gesucht. Suders, Rosbacher Str. 26.
Tücht. Alleinmädchen, kinderlieb, zum 15. 11. 1916 gef. Vorz. 3-4 bei Dreyfuß, Wismarstraße 8, 1 links.
Tücht. ordentl. Alleinmädchen zum 15. November gesucht. Rösch, Gustav-Freitag-Straße 8.
Ein fleißiges Alleinmädchen auf sofort oder später gesucht. Jochim, Kriegerstraße 7, 2.
Ordentl. Alleinmädchen, das selbständig kochen kann, tüchtig in jeder Hausarbeit, bei hohem Lohn auf 20. gesucht. Gerichtsstraße 1, 3.
Alleinmädchen sofort gesucht. Klein, Albrechtstraße 23, 1.

Alleinmädchen mit gut. Zeugn. in kinderl. Haushalt gesucht. Große Wäpche auswärts. Mohlmann, Adelheidsstraße 84, 2.
Ein tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, gesucht. Fischer, Krichstraße 36. Von 8-10 morgens u. von 7-9 abends.
Zuverl. gef. Hausmädchen f. gef. Dr. Koch, Lannstraße 22, 1.
Tüchtiges zueverl. Mädchen zum 15. November gesucht. Frau Roth, Dohlfeldstraße 2, 2.
Einfaches fleißiges Mädchen gesucht. Schäfer, Moritzstraße 56, 3.
Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Lind, Balkenstraße 2, 1.
Zu H. Familie mit einem Kinde sofort ein Mädchen für alles gesucht. Hebel, Kaiser-Friedrich-Ring 30, Part. links.
Gewissenhaftes Mädchen zu 2 u. 4jähr. Kind hausweise gesucht. Oberstraße 29, 3 links.
Sauberes Tagesmädchen, gut empfohlen, gesucht. Krieger, Fuster Straße 4, 1 L.
Stundenfr. od. Mädch., saub. u. zueverl. gef. v. 8-11 u. 2-4 Uhr. Vorz. bei Penrich, Rüdelsb. Str. 23, 3, 5. 3 Uhr.

Eine Stundenfrau gesucht. Bäckerei Wenzel, Ludwigstraße 10.
Stundenfrau für morg. u. nachm. gesucht. Weberstraße 7, Altheimer.
Saub. Monatsfr. od. über Mädchen gesucht. Herbst, Niederradstraße 4, 3. L.
Monatsmädchen 1 Stb. gesucht. Fr. Sina, Alte Molonade 31.
Monatsfrau von 9-12 Uhr Samstags vormittags gesucht. Petri, Schornhofstr. 6, 3. L.
Saubere fleißige Wäscherin f. Montag u. Dienstag gef. Morgenstern, Amelberg 4. Fernspr. 4.28.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Schuhmacher gesucht. Seidmann, Hellmündstraße 32.
Jünger Hausdiener sofort gesucht. Rheinstraße 27, B. Schäfer, Hotel Vogel.
Kräftiger junger Mann für Kohlenhandlung gesucht. Arnet, Krichstraße 19, Hof.
Fuhrleute u. Tagelöh. f. Mühlabfuhr gesucht. Koch, Schiersteiner Str. 54a.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

St. saub. Mädchen f. Monatsstelle, am liebsten in der Nähe. Adler, Geisbergstraße 13, 1.
Eine Kriegerfrau sucht Beschäft. morgens einige Stunden. Elstner, Straße 9, Stb., Frau Schmidt.
Kriegerfrau sucht Stunden. Beschäftigung. Frau Haber, Dohheimer Straße 73, Stb. 2.
Arme Kriegerfrau f. Monatsstelle. Näh. Sonnenberg, Blatter Straße 20.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gesucht zu Ostern für einen intelligenten 18jährigen Knaben aus guter Familie, der die Handelsschule besucht hat, eine Lehrstelle in einem größeren Kaufmann. Büro. Angebote unter D. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Wir suchen für unser Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft eine durchaus erprobte

Verkaufserin.

Jacobi & Lang, Mainz, Schutterstraße 37.

Lehrfräulein

aus besserer Familie gegen Vergütung gesucht.

Emil Kricher, Wilhelmstraße 12.

Gewerbliches Personal.

Junge Mädchen zum Wäscheh. gesucht. Seidenhaus Eick.

Besseres Mädchen,

parfam u. tüchtig in Küche, Haushalt u. Wäsche, in einen Haushalt mit Fremdenverkehr zur Vertretung der Frau gesucht. Mädchen vorhanden. Offert. abzug. bei Herrn Kaufmann 29, Reich, Marktstraße 22.

Zuverlässiges Alleinmädchen, das gut kocht u. Hausarbeit versteht, von Ehepaar zum 15. Novbr. gesucht. Dr. Sandhage, Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2.

Suche zum 1. Dezbr. ein besseres **Hausmädchen,**

tüchtig u. zuverlässig, m. bürgerl. u. nähen kann. Gute Zeugnisse erford. Frau J. Dautsch, Franz-Wilhelmstraße 10.

Hausmädchen, zuverlässig, sauber, nur mit guten Zeugnissen, per sofort oder 15. Nov. gesucht. Dr. Vogenheiser, Lannstraße 63, 2.

Zuverlässiges tüchtiges **Hausmädchen**

gesucht. Schäfer, Adreiner Str. 4.
Besseres Alleinmädchen, m. bürgerl. kochen u. bügeln, zu einer Herrsch. (3 Pers.) nach Niederwalluf gesucht. Valbrunner, Kaiser-Friedrich-Ring 46, 3 rechts.

Gutempfohl. ruh. Mädchen 25-35 J. sehr reinlich und willig, bei hohem Lohn in stillen kleinen Haushalt kochend oder 15. Nov. gef. Näh. zu erfragen im Arbeitsamt, Schwalbacher Straße.

Kindermädchen zu 2jähr. Kinde tagsüber zum 15. Nov. gesucht. Vorzustellen zwisch. 2 u. 4 Uhr. Liffauer, Kirchstraße 29, 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gehobene Vertrauensstellung.

Zur Unterstützung der Leitung eines großen Unternehmens wird für Organisation, Leitung und Verwaltung ein Herr mit gewandten Formen, Organisationsgabe, Takt und sicherem Auftreten

ge sucht. F 196
Reines Gehalt und Neben-Einkünfte. Kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Auch Offizier a. D. kann berücksichtigt werden. Kenntnis der lokalen Verhältnisse erwünscht.
Dr. Galdy, Frankfurt a. M., Bürgerstraße 12.

Kontorist oder Kontoristin,

aus der Eisen- oder Maschinenbranche gesucht. Reflektanten wollen Zeugnisabschriften sowie Ang. über Lebenslauf u. Gehaltsanpr. einsf. an Schiffwerft Rühlhof, Mainz-Kastel.

Gewerbliches Personal.

Tüchtigen Pianisten und Cellisten sofort gesucht. Erfragen 4-6 Uhr Oboen-Lichtspiele, Kirchgasse 18.

Zuverl. Kraftwagenführer sofort gesucht. Automobil-Zentrale Wiesbaden (H. m. S. S.), Bahnhofstraße 20.

Zuverl. Kraftwagenführer für Lastwagen gesucht. Schlosser mit Führerschein bevorzugt. Zu erfragen Gartenstraße 3, Auto-Garage, zwischen 7 u. 8 Uhr abends.

Polsterer
Schreiner
Hausdiener

ge sucht. Hermann Krichel & Cie. Möbelfabrik Friedrichstraße 36.

Buchbinder gesucht. Gebrüder Betmedt, Lufsenplatz 3.

Tücht. Rockarbeiter sucht Fr. Bollmer.

Hausdiener (Radsfahrer) ge sucht. S. Guttmann, Langa. 1/3.

Lehrjunge

mit gutem Benehmen gesucht. Bernhardt, Dohmerstr. 11, Lannstraße 11.

Unbescholtene Leute für dauernde Beschäft. als Wächter gesucht. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Gullinstraße 1.

Jünger Hausbursche ge sucht. D. Kricher, Saalstraße 4.

Jüngerer Kutscher f. d. f. ge sucht. Oberförsterei Hahn im Lann.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jüngeres Fräulein, welches die Handelsschule mit gutem Erfolg besucht hat, sucht Anfangs-stelle. Offerten unter U. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein mit guten Umgangs-, flotter Handschrift u. Stenogr. sucht pass. Stelle. Ang. u. H. 331 an den Tagbl.-Verl.

Erfahrene Erzieherin, Norddeutsche, muttl., fließ. englisch u. franz. sprechend, im Ausland erl. m. Dauerit. in herrsch. Hause bei Fam.-Anschl., auch als Gesellschaft. Briefe an Fr. Jara, Krotal 56.

Kont. Harmoniumspielerin sucht Eng. in Wiesbaden in Herrenkapelle oder als Pianistin in Duo oder Trio. Offert. an „Pianistin“ Bochum, Kanalstraße 44, 2.

Hausdame, gefucht. Alters,

aus gut. Fam., gern selbsttätig, in der selbständ. Führung eines herrsch. Hauses. durchaus erfahren, sucht, gestützt auf langjährige gute Zeugn. aus nützl. Säulern, pass. Wirkungsst. Näh. Frau Schröder, Schiersteiner Straße 38.

Tücht. Fräulein, perfekt im Schneid. u. Verstandnis im Wirtschaftl., mit besten Zeugn., sucht pass. Stell. als Jungfer, Hausdame oder Bekleidlerin, am liebsten auf dem Lande. E. Antkett, Lufsenstraße 3, Gartenhaus.

Fräulein, 21 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, m. bereits bei Kindern tätig war, im Nähen und Kochen bewandert, sucht Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Näh. bei Gäßler, Geldbergstraße 14.

Welche edelbekende Herrschaft (1-2 Personen) würde ältere Person mit klein. Körperl. Fehler bei ganz gering. Lohnanpr. in Stelle nehmen? Diefelbe ist erfahren u. l. alle Arbeit leisten; in lekt. St. 64 J. selbständ. gewesen. Antoinette Bommel, Oberwalluf, Rheing. Paradiesstraße 8.

Dame, Wwe., tüchtig in Haushalt u. Krankenpf., sucht Stell. bei alt. Herrn od. Dame. Fr. Kricher, Saalstraße 10, 2.

Älteres Fräulein, perfekte Köchin, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. Novbr. St. 2. Kricher, Wilhelmstraße 4, 2.

Stellen-Gefuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bekempfohl. Kaufm. gefucht. Alt. postl. militärr. bish. Weinfach. f. in bel. Branche mögl. nachm. Vertret. Off. u. H. 329 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Kleiderstr. 25 1 u. 2-Z.-Z. f. preisw. Mädelstr. 6 3. A. Seidel, 20 222
Steingasse 23 Wohn. u. 1 Z., 1 St.

2 Zimmer.

Wörthstr. 18 sch. Manf.-Wohn., 2 Z. u. Küche, sowie eine leere Manf. zu verm. Kricher dafelst Part.

Stentring 6, Stb., gr. 2-Zim.-Z. Näh. R. Pauli, Kricherstr. 88, 2291

4 Zimmer.

Kleiderstr. 8 4-Zim.-Z. f. sofort. 2375

5 Zimmer.

Bahnstraße 44, 1 5-Z.-Z., nächst d. Ring. Näh. Rheinstraße 107, 3.

6 Zimmer.
Villa Victoriastr. 16 herrsch. 6-Z.-Z., teils. Subst. zu vermieten. Näh. 1. St. 2417

Möblierte Wohnungen.

Schön möbl. 4-Zim.-Wohn. zu verm. Bad, elektr. Licht vorhanden. Am Kaiser-Friedrich-Bad 7, 2 rechts. Kricher.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.

Adelheidsstr. 10, 2, gr. gut m. Manf.-Zim. mit Platten f. 12 221 mit Adolfsstraße 3, 1, gut möbl. Zimmer.

Adolfsstraße 3, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit eig. Eing. zu u. Adlerstraße 5, 2 r., möbl. Zim. billig. Albrechtstr. 24, 1, gut möbl. Zim. bill. Kricherstraße 8 bequell. möbl. Manf. Kleiderstr. 30, 1 l., m. 3. m. u. a. 3. Albrechtstraße 6 hab. mbl. 221, 8 221.

Dohheimer Str. 31, 3. mbl. 3. bill. Dudenstraße 4 zwei möbl. Part. 3. Dudenstr. 5, 1 l. sch. m. Zim. 18 221

Geisbergstraße 20, 1, schön möblierte Zimmer zu billigen Preisen an u.

Goethestr. 5, Wohn. u. Schlafzim., mit 1 u. 2 Betten zu vermieten. Jahnstraße 32, Part., sauberes gut möbliertes Zimmer mit Schreibt. u. event. Klavierbenutzung zu verm.

Kricherstr. 24, 1, f. m. 3. f. od. spät. Kricherstr. 32, 1 r., möbl. M., Kochgel. Rüdelsberg 7 sep. mbl. Zim. R. 3.

Moritzstraße 4, 2, möbliertes Zimmer. Rheinstraße 5, 3. l., m. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Schwalb. Str. 71, 2, sch. m. gr. 3. bill. Sedanplatz 7, 2 r., 2 schön möbl. Zim.

Lannstraße 41, 1 Tr., möbl. Zim., monatlich 15 221, zu verm. Weilmannstr. 12 hab. mbl. Manf.-Z. 6. Möbl. Zimmer mit Pension pro Tag 6 Markt Lannstraße 41, 1 St.

Schönes möbl. Zimmer evtl. mit Verpflegung abzug. Elstner Straße 17, 3 L. Kricher.

Alleinmieter. Zwei schön möbl. Zimmer (Wohn. u. Schlaf.) für 1 oder 2 Personen zu vermieten. Auch einz. Weiterwaldstraße 4, Part., an d. Lannstr.

Leere Zimmer, Mansarden u. Kricherstraße 32, 1 r., 2 leere 3. Stb., Gas, Wasser, Kochgel., zu verm.

Mietgefuche

Ältere Dame sucht 2 Zim. ohne Möbel bei guten Damen für 1. Januar. Offerten u. H. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter sucht möbl. Zimmer mit Bad u. Platten, mögl. separ., zu möglichem Preise. Off. mit Preisangabe u. H. 330 a. d. Tagbl.-Verl.

Ältere Dame sucht nette 2-Zim.-Wohn. in gutem Hause zum 1. Januar. Offerten u. H. 330 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Privat-Heim „Carnus“. Kapellenstr. 37. Eleg. Zimmer mit u. ohne Pension zu m. Preisen für Tage, Wochen, Monate. Elektr. Licht, Telefon, Bad, nahe d. Kurpark, Theater, Kochbrunnen, Wald.

Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurhaus, eleg. Zim. m. Frühst. 2-3 Mk., mit voll. aut. Vent. 5.50. Lang. Dauerz., best. Empf., Strahl.

Villa Römertor, Schönenhofstraße 7, möbl. Zimmer, mit und ohne Verpflegung.

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADEN, LANGASSE 21
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI.

HERSTELLUNG VORNEHMER
DRUCKSACHEN ALLER ART.
ILLUSTRIERTE KATALOGE,
WERKE, PREISLISTEN ETC.

Blusen

und Unterblusen ohne Bezugsschein,

1 grossen Posten (meist Reise-Muster) nur ganz feine Sachen brachte ich wieder von meiner Einkaufsreise noch sehr billig mit. Jedes Stück ein Modell. Reise-Muster in eleg. Spitzen-Kragen und Fichus sehr billig.

Spitzenhaus Goldberg,
Kirchgasse 54, gegenüber Bormass.

Paletots — Ulster

Regenmäntel

Münchener Lodenmäntel

grösste Auswahl.

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11.

1121

Erste Lehr-Anstalt für Damenschneiderei.

Am 15. November beginnt nochmals ein neuer Kursus im Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und praktischen Arbeiten nach ganz neuer Methode. Es kann jede Dame, auch die unbegabteste, die elegantesten Kostüme anfertigen. Dauer des Kursus 6 Wochen, jede Woche 6 Stunden. Preis 15 Mark. Vollste Garantie.

Fr. Kath. Rössler, akad. gebild. Lehrerin, Marktstrasse 6, I.



Ruhr-Nusskohlen
Anthracit-Kohlen
Ruhr-Brech-Koks
Eiform-Briketts
Braunkohlen-Briketts

(Marke Union) zu billigsten Tagespreisen.

113

Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen

Friedrich Zander

Fernspr. 1048.

Adelheidstrasse 44.



Der

Alt-nassauische
Kalender 1917

ist erschienen und durch uns wie durch jede Buchhandlung zum Preise von 75 Pfg. zu beziehen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, „Tagblatt-Haus“.

Dauerwäsche

(nur bestes Fabrikat) empfehle

Baumeier & Co.,
Langgasse 12, Ecke Schützenhofstr.

Weinapfel 45, Baumanns-Rein. 40, gewil. Kochapfel 25 Pf. Tausche jeder geg. Apfel um. Karte genügt. Rosenstraße 6, 3 r. Dasselbst ist ein Sandfeberwagen, fast neu, zu verk.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 9. November.

251. Vorstellung.

8. Vorstellung Abonnement B.

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:

Tristan Herr Mann a. G.
König Marke Herr Ehard
Isolde Frä. Englerth
Kurwenal Herr de Garmo
Melot Herr Geisse-Winkel
Brangäne Frä. Rabbow a. G.
Ein Hirt Herr Haas
Ein Steuermann Herr Schmidt
Ein junger Seemann Herr Favre
Nach dem 1. u. 2. Aufzuge 15 Min. Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 9. November.

Zugend- und Fünftagerarten gültig.

Logierbesuch.

Schwank in 3 Aufzügen von Fritz Friedmann-Friedrich.

Personen:

Paul Linemann Erich Möller
Frasquita Linemann Jeßi Gold
Justizrat Magnus Linemann Heinrich Kamm
Eugenie, seine Frau Hedw. v. Wendorf
Reita Linemann, Pauls Schwester Margarete Hoffmann
Emil Linemann, Zwillingss. D. Bugge
Adolf Linemann, brüder J. Kleinle
Josef Ekremadura Hans Albers
Pedro Ekremadura Albert Jöhle
Elvira, seine Frau Elise Bayer
Stempel Rudolf Hildenbrand
Betty, seine Frau C. Andree-Huyart
Guido Wbl Otto Rogni
Franz Weber Theodor Brühl
Ellen, seine Frau Stella Richter
Rofie bei Paul Edith Wiethele
Marie Linemann Elsa Tilmann
Otto Linemann Fritz Herborn
Die Spreewälderin Minna Agte
Die Nonne Wilma Spöhr
Kellner Alwin Unger
Nach dem 1. und 2. Akte Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. · Telefon 6137

Bornehmtes u. größtes Lichtspielhaus.

Mittwoch, 8. bis einschl. Freitag,
10. November.

„Der Tugh“.

(Im Dienste der Todesgöttin.)

Erstaufführung!

Detectiv-Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle des Detectivs
Tom Stark:

Alwin Henß.

Die Handlung dieses spannenden
Detectivfilms spielt teils in
Amerika, teils in Indien. Die
indischen Aufnahmen sind origi-
nalgetreu u. von dem bekannten
Fotografen H. C. Holland bei
seiner letzten Expedition in
Indien aufgenommen.

Liebe und List.

Lustspiel in 2 Akten von Rudolf
del Zopp.

Wie sich der Rintopp rächt. Komödie.

Neueste Kriegsbilder.

(Meister erste Woche.)

Ab 7 1/2 Uhr abends:

Erstklassiges verstärktes
Künstler-Orchester.

Karthago!?

Trauerhüte

Schleier u. Crepe in großer Auswahl und in jeder Preislage.

Marie Schrader :: Langgasse 5.

Dr. Bethmann's Vaseline-Waschstücke. D.R.P. a.

durch den Gehalt an Vaseline vorzügl. geeignet zur Körper-
pflege — erhält die Haut zart u. geschmeidig. Mildriechend,
sparsam im Gebrauch.

Ohne Marken erhältlich.

Zu beziehen nur für Wiederverkäufer durch den Vertreter
für Wiesbaden und Umgebung:

Otto Engel, Faulbrunnenstrasse 1, I.

Monopol- Lichtspiele

Wilhelmstr. 8.

2 lustige Tage 2!

Erst-Alleinaufführung!

des glänzenden Schwanks
in 3 Akten.

Die süsse Nelly!

Freitag
letzter Tag!

Uebervältigende
Situationskomik!

Auf Liebeswegen

Tolle Posse in 3 Akten.

Auf der Donau.

(Von Wien bis Belgrad.)

Eine Trauung mit
Hindernissen.

Vergnügungs-Palast

Dohheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Stadtgespräch!

Das große Zirkus-Programm!

Therese

Güttemann



in ihrem hervorragend. Dressur-Ati.

Remos Comp.

Fulrika u. Momeby

Kob. Pohlmann

Alvers u. Partner

Schwester Nautas

Albert Pehsner

Else Gärtner

Geschw. Sanden

Der musikal. Esel

Anf. Woch. 8 1/2 Uhr (vorher Rufst),
Sonntags 3 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 9. November.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmmer.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Taunusstr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Das anlässlich der Anwesen-
heit von HENNY PORTEN
mit so großem Beifall auf-
genommene Festprogramm
kommt nur noch heute und
morgen unverkürzt zur
Aufführung.

Abseits vom Glück.

Modernes

Zirkus-Schauspiel

mit der

beliebten Künstlerin

Kenny Porlen

in der Hauptrolle.

Beisetzung des deutschen

Flieger-Helden

Hauptmann

Boeleke

Infolge der überaus günst.

Aufnahme verlängert!

Stolz weht die Flagge

schwarz-weiss-rot

Großes Marine-Schauspiel

in 5 Akten.

Das Allerneueste!

Die

Proklamation

des

Königreichs

Polen.

Kinder haben zu den

Nachmittags-Vorstellungen

bei halben Preisen

Eintritt.

Anfang 3 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Karthago!?